

Bruggen, 15.6.20.

lieber Karl,

Eben ist Deine Sendung gekommen & mit ihr das kräftig aufweckende, richtende & aufrichtende Wort Deiner Predigt. Um ihrer willen muss ich dir gleich wieder ein paar Worte des Einverständnisses & des Dankes schreiben. Besseres & Nötigeres zu hören gibt es für mich & die anderen jetzt nicht. Ich sage tat, um tat ja dazu & flenne mich aller Aufweckungen & fürchte mich vor allen künftig wieder drohenden Verschleierungen. Es ist wenig oder nichts, was wir tun, aber wenn überhaupt etwas von uns getan werden soll, so kann es nur das sein: Dieser Umschwung vom König zum Ja, vom Tode zum Leben im N.V. nachzuvornehmen, sie verstehen wollen & etwas davon zu sagen versuchen, wie Du es tust - mehr noch: sich langsam, langsam selbst von ihr werden lassen. Ich glaube trotz allem: die Verbindung mit den Deutschen reißt nicht ganz ab. Sie sehen doch schließlich, dass wir gelegen etwas auf der Wache stehen möchten! stünden wir nun wirklich

die Fähigkeit der Arbeit ist ganz und durchaus, aber auch wirigen Dinge
darauf!), das auch ihnen die Gefahr aller
Gefahren ^{werden} könnte. Ich rechne & hoffe wenn
auf etwas auf den neuen & starken Wächter-
ruf, der seine Previgt wieder ist, & den wir
seit Tautach im Grunde mit allem meinen, was
wir auf zahllosen Briefbogen nun schon hin-
überbewusst haben. Und ich nehme aufgehende
Türen wie die Joh. Müllers als freundiges Zeichen
dass nicht alles unruhm ist. - Georg Mey
aus München musst du dann jedenfalls
auch zu uns schicken, wenn er kommt. -
Rosenstock hingegen hat seine Türe immer noch
nicht recht auf. Ich habe ihn bereits kurz
geantwortet. Für seine Zeitung werden wir di-
rekt nicht viel tun können. Weisst du über-
haupt recht, um was es dabei eigentlich geht.
Ich habe mich nun einmal als Abonnent
angemeldet. - Müssen, werden wir nun
auch die grünen Blätter lesen? Sag mir, wenn
nötig wird! - Der Brief an Herpel ist ein freies
Wahr & gut & nicht zu scharf. Ich habe ihn
ein paar Worte angefügt über die „Betäubung“,
von der wir uns nicht betäuben lassen wollen,
wie ich schon an Ehrenberg schrieb.

In Eile, aber herzlich!

Wrona.

Kommst du am Sonntag? Ich glaube, Professor in
Bern solltest du doch nicht werden wollen - (die „Beurteilung“ liess
sich wirklich schlecht dazureichen!) aber den Pfr. an die Kirche dort solltest

der Brief des Herrn ist aufrichtig!
da doch nicht ganz leicht anschlagen!